media/rep/

Repositorium für die Medienwissenschaft

MEDIENwissenschaft
Rezensionen | Reviews

Dietrich Kuhlbrodt

Thomas Elsaesser, Kay Hoffmann (Hg.): Cinema Futures: Cain, Abel or Cable? The Screen Arts in the Digital Age

1999

https://doi.org/10.17192/ep1999.2.2978

Veröffentlichungsversion / published version
Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:
Kuhlbrodt, Dietrich: Thomas Elsaesser, Kay Hoffmann (Hg.): Cinema Futures: Cain, Abel or Cable? The Screen Arts in the Digital Age. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 16 (1999), Nr. 2, S. 195–196. DOI: https://doi.org/10.17192/ep1999.2.2978.

Nutzungsbedingungen:
Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:
This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.
By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

Philipps Universität Marburg

Thomas Elsaesser, Kay Hoffmann (Hg.): Cinema Futures: Cain, Abel or Cable? The Screen Arts in the Digital Age
Amsterdam: Amsterdam University Press 1998 (Film Culture in Transition), 312 S., ISBN 90-5356-212-1, Hfl 39,50

Wenn es richtig ist, daß das Kino mehr ist als die Summe seiner Filme (S.9), so ist es in diesem Falle auch richtig, daß das Buch mehr ist als die Summe seiner Beiträge. Die Herausgeber Elsaesser, Universität Amsterdam, und Hoffmann, Haus des Dokumentarfilms Stuttgart, haben 17 Autoren versammelt, die von den verschiedensten Ecken aus zum Gelingen einer Art universitärer Großveranstaltung beitragen: besser noch zu einem Konzert mit einigen attraktiven schrillen und schrägen Tönen, geführt von einem *leadsinger*, eben Thomas Elsaesser, der in seinem unnachahmlich fundiert-witzigen Stil für Aha-Erlebnisse, Brillanz und spontanen Beifall zu sorgen weiß. Die populärkulturellen Erfahrungen des Lesers werden bei der Lektüre dieses Bandes angesprochen. Es gibt also doch Spaß beim wissenschaftlichen Ernst, der dieser sorgfältig edierten Publikation selbstverständlich zu Grunde liegt.

Ein einladendes Sach- und Namensregister erlaubt überraschende Querverbindungen zwischen Theorie und Praxis, zwischen Kunst und Konsum, zwischen Professor und Journalist, zwischen den Beiträgen von Edgar Reitz, Mick Eaton, Siegfried Zielinski, Brian Winston, Lev Manovich, Grahame Weinbren und John Ellis, um einige Namen hier eintropfen zu lassen. Wobei der deutsche Leser dieses englischsprachigen Bandes freilich in einigen Fällen (Manovich, Reitz und Weinbren) die Lektüre des deutschen Originals vorziehen wird (s. Nachweise S.281).

Was ist also die Zukunft des Films? Elsaesser und Hoffmann haben sich nicht weniger vorgenommen, als eine Antwort für unser Europa zu finden. Und da gibt es gar kein Fragezeichen: Europas Medien lassen sich nicht auseinanderdividieren. Jean-Luc Godard hatte noch vor zwanzig Jahren den Slogan „Vidéo et cinéma = Cain et abel" propagiert (*Sauve qui peut ... la vie*). Das war, so blicken die Herausgeber zurück, eine mögliche Zukunft gewesen; die nicht unsere Gegenwart ist – die Zeit einer verträglichen „Kohabitation" von Kain und Abel unter dem gemeinsamen Dach des Kabels. Elsaesser, mitnichten ein Provokateur, ist er doch wie seine Medien auf Akzeptanz bedacht, der Herausgeber also streicht nach Berücksichtigung des akademisch unverzichtbaren Wenn-und-Abers die Vorteile heraus, die das neue Kabel-Dach den Medien Film und Fernsehen gewährt: eine ge-

genseitige Befruchtung. Das Kino hat sich nach dem Fernsehen „neu erfunden" (S.20); der Dokumentarfilm gewann argumentative Kraft und trieb neue Knospen, hybrid blühend, als *found footage* sich in ungeahnte Kontexte transportierend.

Der euphorische Kontext, in den Elsaesser die Buchbeiträge stellt, weckt wie immer, und deshalb liest man ihn ja so gern, Tatendurst. Was ist zu tun? Elsaesser schlägt vor, die Filmgeschichte zu revidieren, insbesondere die orthodoxe Geschichte des Dokumentarfilms („TV hat schuld") neu zu schreiben. Auf die Akademiker kommt neue Arbeit zu; neue Medien stellen neue Fragen; die alten Filme sind mit unseren Augen wiederzusehen, die erfahren haben, daß der subjektive Kontext auch sozialer Akt ist; das Programm der Revisualisierung wird zu einer neuen Evaluation gerade des archäologischen Materials führen. Elsaesser zieht an einem Strang mit der Frankfurter Filmwissenschaftlerin Heide Schlüpmann, deren Kinoästhetik (*Abendröthe der Subjektphilosophie*) soeben rezensiert wird (vgl. Rezension von S. Kaltenecker in dieser Ausgabe).

Die Aufregungen über jeweils neue Medien-Technologien werden in *Cinema Futures* niedriger gehängt. Was den Wissenschaftler antreibt, ist die Gunst der Stunde, sich die Augen blank zu reiben und neu zu focussieren, was an Latenzen und virtuellen Potentialen bisher übersehen worden war. Gerade im frühen Kino. Lumière ist im Register besonders gut vertreten. Packen wir es an! – Bleiben wir auf dem Boden. Die Kritische Theorie hilft uns nicht mehr weiter; die alternative Kraft, auf die Wilhelm Roth noch in den *Neuen Medien gegen Filmkultur* (1980) gebaut hatte, ist versiegt (S.283 N.5); aber wir sind nicht allein, sozial angenehm funktionalisiert im Akt des Zuschauens. – Geschrieben ist das Buch durchgehend in einer fallorientierten, plastischen, angelsächsischen Diktion. Den Begriff muß man sich an Hand der Lektüre selber machen. – Ich war beim Lesen mancher Beiträge durchaus auf der Hut – vor meiner eigenen Begeisterung. Aber wenn etwas verführerisch ist, muß man davor Angst haben?

Dietrich Kuhlbrodt (Hamburg)